



In Verbindung mit der Fachstelle für Naturschutz i. Österr.
herausgegeben vom
Verein für Landeskunde und Heimatschutz
von Niederösterreich und Wien.

Fernsprecher Nr. 60520 Serie. Wien, 1. November 1927. Schriftleitung und Verwaltung:
Postparaffenerlag Nr. 87.955. Wien, 1., Herrngasse 9.

Bezugspreis: 2 S 20 g, ermäßigt 1 S 50 g, Mitglieder des Oesterr. Naturschutz-Bundes und des
Vereines „Wienerwaldschutz“ erhalten die „Blätter“ als Vereinsgabe. Einzelheft 25 g.

Trotz Industriebherrschaft — lebhaftere Naturschutz- fähigkeit.

Von Forstrat Ing. J. Podhorsky, Zell a. S.

Nicht nur möglich, sondern Tatsache! Und noch dazu im Standardland der Industrie, im Lande des Mammons, des Materialismus und des Raubbaus im Großen.

Heute ist als wichtigstes Objekt des nordamerikanischen Exploitationshungers der Wald, und zwar der old-growth, (ursprünglicher, nicht künstlich begründeter, also Urwald), zu betrachten. Seine Lage sind gezählt, wenn nicht bald die Mehrheit der öffentlichen Meinung das Übergewicht in der Gesetzgebung gewinnt. Es wäre daher zunächst zu untersuchen, in welchem Grade dieses einzigartige Naturdenkmal der Union gegenwärtig auf öffentlichen oder privaten Schutz rechnen kann, sei es durch Bannlegung, Schutzwalderklärung usw. oder aber durch rechtzeitige Vorsorge für die Wiederaufforstung im Falle von Kahlabtrieben, Waldbränden, Insektenverheerungen u. dgl.

Da ergibt sich, daß dieses rund 130 Millionen Einwohner zählende Industriemagnatenland nicht weniger als 70 forstliche Vereine und Körperschaften zählt, vom staatlichen Forest service ganz abgesehen, daß sich dort 23 Erziehungsanstalten mit dem Unterrichte und der Erziehung in forstlichen Fragen, bezw. mit forstlicher Aufklärung befassen und daß es außerdem noch eine erkleckliche Anzahl von Gesellschaften auf sich genommen haben, Naturschutz mit und ohne Bezug auf Forst zu bestätigen, und zwar nicht

in platonischen Beschlüssen, sondern durch aktive Unterstützung aller gleichgesinnten, privaten oder öffentlichen Unternehmungen.

Das Charakteristische dieser nordamerikanischen Commonwealth-(Gemeinwohl-)Aktionen ist ja zum Unterschiede von ähnlichen Bestrebungen in der alten Kleinstaatenwelt, daß die Leute dort einem idealen Zweck zu Liebe *S and in S and*, oder besser: einander in die Hände arbeiten, wenn sie vielleicht auch „getrennt marschieren“. Es ist ja auch unerfindlich, warum bei rein idealen Bestrebungen Konkurrenzneid entstehen sollte. Abweichende Ansichten genügen noch nicht, eine gemeinsame Plattform zu verlassen, deren Notwendigkeit im Allgemeininteresse einmal erkannt wurde.

Da gibt es zunächst eine „National Conference on State Parks“, einen Interessenverband, aus allen Teilstaaten der Union gebildet, der sich mit der Frage des „Parksystems“ in den Einzelstaaten befaßt, und zwar außerhalb der eigentlichen „Nationalparks“ oder „Reservationen“: Verwendung von brachliegenden oder sonst für Industrie und Kultur entbehrlichen Grundstücken zur Errichtung von öffentlichen Parkanlagen, Erholungsstätten u. dgl. Außerdem besteht noch eine diesbezügliche Exekutionsorganisation, die „amerikanische Parkgesellschaft“, die auch eine Halbmonatschrift „Parks and Recreation“ herausgibt.

Für die Erwerbung, Erhaltung und geregelte öffentliche Besichtigung von Denkmälern aller Art (geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, landschaftlichen Charakters) interessiert sich weiters die „American scenic and historic Preservation Society“, bereits 1895 durch A. S. Green begründet und vom Staate New-York gesetzlich unterstützt. Im Mai 1919 trat eine eigene Vereinigung zum Schutze der Nationalparks gegen die immer begehrtlicher werdenden Tendenzen der Großindustrie, welche auch vor diesen Heiligtümern der Nation nicht Halt machen wollte, zusammen, die „National Parc Assotiation“; sie ist über ganz Nordamerika verbreitet und zählt heute über vier Millionen Mitglieder!! Sie ist es auch, die den Kampf um den amerikanischen Wald in jeglicher Form und Richtung führt und sozusagen das öffentliche Gewissen der Nation gegenüber egoistischen Einzelbestrebungen verkörpert. Ihre gegenwärtigen Ziele (seit 1925) sind vornehmlich: 1. Naturerhaltung, u. zw. unter Mitwirkung ganz Amerikas; 2. Propagierung des Nationalparksystems als des einzigen Mittels, die moralischen Qualitäten der Nation zu erhalten und zu fördern (zu erziehen); 3. Kampf gegen die Verpöbelung und Profanierung von Naturdenkmälern aller Art, Verhinderung der Herabsetzung ihrer moralischen Wirksamkeit usw.; 4. Naturwissenschaftliche und erzieherische Propagandaförderung; 5. Förderung der Errichtung von allgemein wertvollen Erholungsstätten; 6. Schutz für die Vogelwelt, für freilebende Tiere und Pflanzen, Erhaltung natürlicher und typischer Formationen; 7. Unterstützung besonderer Organisationen, welche ähnliche Ziele verfolgen, Erweckung des Interesses möglichst weiter Kreise für diese. Der

gegenwärtige Präsident der Nationalpark-Gesellschaft, G. Bird Grinnell, widmet bereits seit mehr als 50 Jahren seine Tätigkeit dem Schutze der freilebenden Tierwelt.

Daneben entstand im Jahre 1922 noch eine „Amerikanische Naturgesellschaft“, die außer ähnlichen Zielen wie die vorgenannten, auch jenes „der praktischen Erhaltung der großen Naturschätze, der Quellen des Reichtums Amerikas“ auf ihr Banner geschrieben hat. Sie verfolgt eine bestimmte Forstpolitik und gibt eine Monatschrift, das „Nature Magazin“ heraus. Praktische Erfolge erreichte sie bereits z. B. hinsichtlich des Schutzes des Schwarzen Bären gegen die Ausrottung durch „Automobiljäger“, der amerikanischen Antilope, des amerikanischen Ablers (durch Einführung von hohen Schutztagen), der Vegetation, der Vogelwelt usw. Ihr Mitgliederstand beläuft sich bereits auf rund 100.000 Köpfe. Eine ebenfalls über ganz Amerika verbreitete Organisation, die „National Conference on Outdoor Recreation“ (Nationale Vereinigung für ländliche Erholungsstätten) verdankt ihre Entstehung (1924) dem Präsidenten der Union Coolidge selbst; 128 „Nationale“ (man beachte die häufige Wiederkehr dieses Wortes!) Organisationen taten sich da zu einem Verbands zusammen, um die wichtigste, nämlich die soziale Frage des Naturschutzproblems mit Hilfe aller autonomen und vieler privater Institutionen auf einer möglichst praktischen Grundlage zu lösen: Ausnützung aller geeigneten Naturkräfte, wie Wasser, Luft, Erde, Wald, Vegetation, landschaftliche Schönheiten usw. zum Zwecke der allgemeinen Wohlfahrt in geistiger und körperlicher Hinsicht, jedoch in derart geregelter Weise, daß die Wohltaten aller dieser Naturschätze dauernd erhalten bleiben. Dieser Verband gliedert sich in das aus 5 Mitgliedern des Kabinetts bestehende Präsidentenkomitee und in ein Exekutivkomitee. Die zu lösenden Aufgaben sind ungemein vielfältig, zahlreich und erfordern eine Unsumme von Detail- und Kleinarbeit. Soll doch das ganze Volk in seiner gesamten Beziehung zur freien Natur derart in ihren Kreis gezogen werden, daß seine Bewegungsfreiheit, die heute noch größtenteils nur Naturverwüstung (Waldbrände, Verunstaltung, Verhäßlichung der Natur usw.) zur Folge hat, nicht gehemmt, sondern nur in Bahnen gelenkt wird, auf denen sie der schutzbedürftigen Natur nicht schädlich werden kann. Derart wird eine Art „Rationierung“ der vorhandenen Naturkräfte und -schätze angestrebt, wie sie zwar grundsätzlich auch durch Ausschcheidung von einzelnen wenigen Landstrichen (Reservationen, Parks usw.) aus dem menschlichen Kulturbetrieb erreicht werden kann, praktisch und „im Kleinen“ aber hiedurch, namentlich in Industriezentren, nie so durchgreifend und großzügig wirksam werden dürfte, als durch eine tief in das gesamte Volksleben eingreifende Regelung. Daß diese Riesenaufgabe Geld, viel Geld erfordert, ist klar; umso höher wird ein wirklicher Erfolg dieses Versuches auch von uns „Idealisten“ der Alten Welt anerkannt werden müssen, die wir uns bisher mit dem Fingerzeige begnügen zu können glaubten: „Die Yankee machen es auch nicht anders wie wir

d. h. sie treiben Raubbau — wie wir!) — und sind dabei doch das reichste Volk der Erde und das —freieste!“

Sa das ist es eben: „Die Freiheit, die — ich meine!“ Darum dreht sich's!

Verbreitung und Lebensweise der Höhlenheuschrecke *Trogophilus*.

Von Prof. Dr. R. Ebner, Wien

Im 2. Heft dieser Zeitschrift vom 1. Februar 1927 bringt S. E. W i c h m a n n einen interessanten Aufsatz über die Verbreitung der Höhlenheuschrecke *Trogophilus cavicola* Koll. in Niederösterreich (Seite 13—16). Daraus erfährt man eine ganze Anzahl neuer Fundorte, während die bisherigen Angaben in der Literatur im allgemeinen zu wenig berücksichtigt werden. Es ist nun der Zweck meines Berichtes, diese als Ergänzung zu bringen und auch kurz noch einiges über die Lebensweise des absonderlichen Tieres mitzuteilen.

Im Jahre 1833 beschrieb B. K o l l a r die Höhlenheuschrecke als *Locusta cavicola* aus dem Schelmenloch bei Baden (Beitr. z. Landeskunde Österr. u. d. G., III, p. 80). R. T ü r k brachte 1858 einige ergänzende biologische Angaben (Wiener entom. Monatschr., II., p. 368). Auch F. L ö w beschäftigte sich mit unserem Tier, das er als *Rhaphidophora cavicola* anführt (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1861, p. 405). Er beobachtete wenige Exemplare am „kleinen Anninger in der Brühl bei Mödling“ am Fuße eines Felsens im feuchten, alten Laube und ist der Ansicht, daß diese Orthopteren nicht eigentliche Höhlentiere, sondern nur lichtscheue Nachttiere sind, welche sich während des Tages an dunklen Orten, in Höhlen und Felsspalten aufhalten, des Nachts aber diese Verstecke verlassen, um ihre Nahrung aufzusuchen. S. K r a u ß errichtete 1878 dafür die Gattung *Trogophilus* (Sitzber. Akad. Wiss. Wien, I. Abt., LXXVIII, p. 83) und nennt *T. cavicola* von folgenden Orten: in Niederösterreich entlang des Ostrandes des Wienerwaldgebietes in Kalkhöhlen und Gebirgswaldungen (Brühl, Gumpoldskirchen, Schelmenloch, Hermannshöhle bei Gloggnitz); ferner Plaputsch bei Graz, unter Steinen; Klagenfurt; außerdem in Krain, Serbien, Montenegro und Griechenland. Über die Biologie gibt er an: „Dieses von S c h r e i b e r s im „Schelmenloch“ bei Baden (Wien) entdeckte Tier lebt vorzugsweise in Kalkhöhlen und findet sich vom Höhleneingange bis tief ins Innere vor. Es sitzt meist ruhig an den Wänden, springt aber bei Annäherung des Lichtes schnell weg. Außer in Höhlen kommt es auch in schattigen Wäldern vor, namentlich an Felswänden unter Laub, unter Steinen und unter der Rinde von abgestorbenen Bäumen. Nach T ü r k findet man diese Art vom August bis zum Mai des folgenden Jahres in allen Entwicklungsstadien vor. Ihre Nahrung besteht nach demselben Beobachter aus animalischen Substanzen.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1927_9](#)

Autor(en)/Author(s): Podhorsky Jaro

Artikel/Article: [Trotz Industrieherrschaft - lebhafte Naturschutzttätigkeit 125-128](#)